
DAS LAND SÜDTIROL

Monatszeitschrift
der Südtiroler Landesverwaltung
9/2013

08
13

FALLS NICHT ZUSTELLBAR, BITTE ZURÜCK AN ÖZP BZ. DER ABSENDER VERPFLICHTET SICH, DIE PORTOSPESEN FÜR DIERÜCKSENDUNG ZU TRAGEN.

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Das Große Gänse- Spiel

Seite 18



Ausgeschiedene Landesräte

1. Hans Berger (2009 bis Februar 2013)

Landeshauptmann-Stellvertreter
Landesrat für Landwirtschaft, land-, forst- und
hauswirtschaftliche Berufsbildung, Tourismus,
Grundbuch und Kataster (2009 bis Februar
2013) sowie für Raumentwicklung, Natur und
Landschaft (August 2012 bis Februar 2013)

2. Michl Laimer (2009 bis Mai 2012)

Landesrat für Umwelt, Raumentwicklung,
Natur und Landschaft sowie Energie

3. Barbara Repetto (2009 bis Jänner 2010)

Landesrätin für Innovation, Genossenschaften,
Informatik, Arbeit, italienische Berufsbildung,
Finanzen und Haushalt



Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Zukunft denken und Gegenwart lenken: Was eigentlich Aufgabe jeder Regierung sein sollte, hat sich in der Legislaturperiode, die Ende Oktober zu Ende geht, wohl deutlicher auf die Arbeit der Landesregierung niedergeschlagen als je zuvor. Dies deshalb, weil uns die Gegenwart in Gestalt der Wirtschaftskrise oft genug einen Strich durch unsere Pläne für die Zukunft zu machen drohte.

Zwei Schienen waren es demnach, auf denen wir in den letzten fünf Jahren unterwegs waren. Auf der einen Seite ging es darum, **weiter an den Grundlagen für eine möglichst rosige Zukunft** unseres Landes, unserer Kinder zu arbeiten. Wir haben dies getan, indem wir beispielsweise die Bildungslandschaft reformiert, unsere Infrastruktur vervollständigt, unsere Mobilität modern und nachhaltig ausgerichtet, unsere Einbindung in Europa gestärkt, an unserer Green Region weitergebaut und dazu die Basis für die digitale Zukunft unseres Landes in Form der Breitbandanbindung geschaffen haben.

Das zweite Gleis war jenes, auf dem wir versucht haben, die **Folgen der Krise abzufedern**, die trotz aller günstigen Voraussetzungen auch vor Südtirol nicht Halt gemacht hat - mit Sofortmaßnahmen für die Wirtschaft, mit einer Senkung des Steuerdrucks auf Familien und Unternehmen, mit dem Arbeitspakt, einem neuen Familiengesetz, mit einer weitgehenden Entbürokratisierung, aber auch mit einer weiteren Stärkung des Sozialsystems.

Wie das alles genau aussieht, können Sie auf den nächsten Seiten nachlesen. Wir haben dabei einen Weg gewählt, der eher untypisch ist: jenen der wenigen Worte. Und was noch viel untypischer ist: Wir haben uns Politikern in diesem Heft einen Maulkorb verpasst...

Ihr
Landeshauptmann Luis Durnwalder



Autonomie und Finanzen



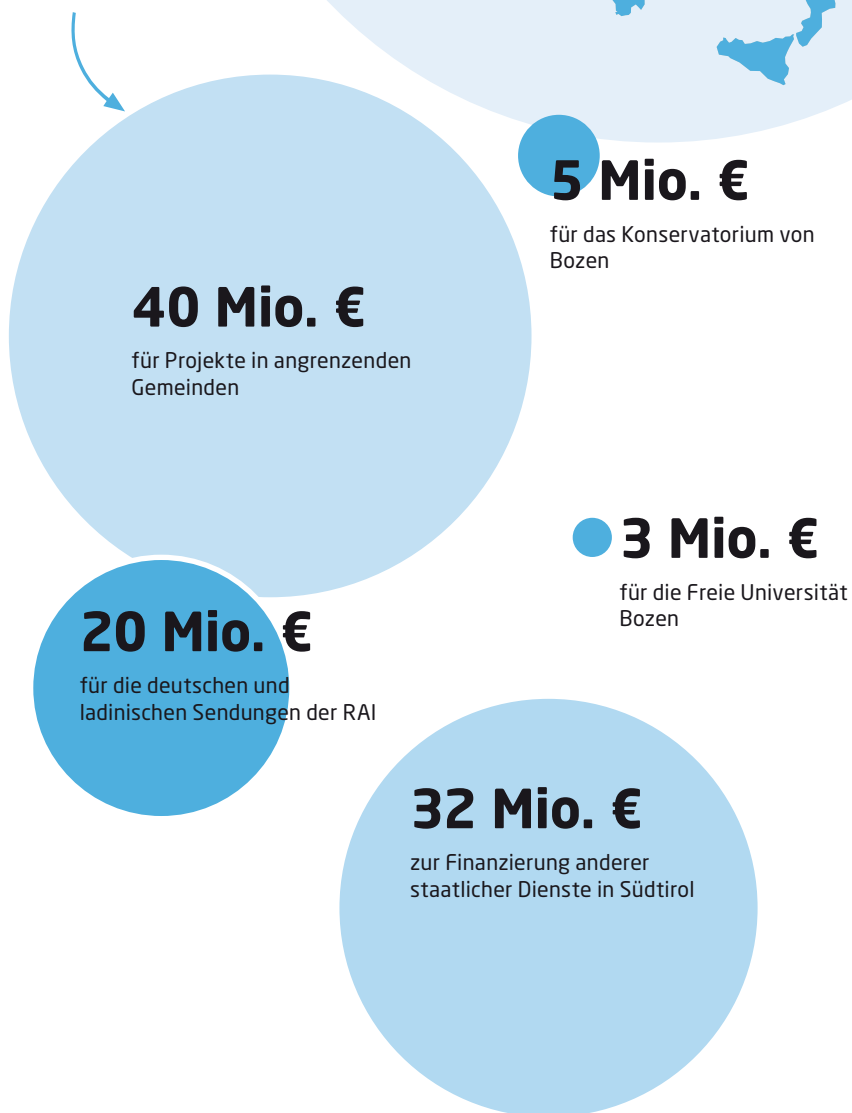
Das Mailänder Abkommen zwischen Staat und Land, unterzeichnet im November 2009, regelt die Finanzierung der Autonomie neu. Es schreibt zum einen den Beitrag des Landes an der Sanierung des Staatshaushalts fest, zum anderen sichert es dem Land neun Zehntel auf alle in Südtirol eingehobenen Steuern.

Das Land **verzichtet** demnach auf alle variablen Zuweisungen (300 Millionen Euro jährlich), den Ausgleich auf die Mehrwertsteuer auf Importe (330 Millionen) und staatliche Zuwendungen (60 Millionen).

Das Land **gewinnt** dadurch allerdings das durchgehende Prinzip der neun Zehntel auf alle Steuern, also auch auf die Abgaben auf Heizöl (23 Millionen Euro), Versicherungen (21 Millionen) und Glücksspiele (21,8 Millionen), den Sanitätszuschlag auf Autoversicherungen (15,5 Millionen), die Mehrwertsteuer auf Importe (147 Millionen) oder die Gesellschaftssteuer IRES und die Steuer auf Finanzgewinne (75 Millionen). Zudem zahlt der Staat in Raten die geschuldeten Beträge der letzten Jahre aus dem variablen Anteil der Finanzierung Südtirols aus und gilt die Kosten für die übertragenen Zuständigkeiten ab (Schule: 350 Millionen Euro Straßen, Motorisierung, Arbeit, Kataster (50 Millionen).

Das Land verpflichtet sich mit dem Mailänder Abkommen, sich an der Haushaltssanierung des Staates zu beteiligen, gewinnt zugleich aber Spielraum bei der Gestaltung der Steuern und kann somit den **Steuerdruck senken**.

Das Land überweist jährlich 100 Millionen Euro als Beitrag zur Sanierung des Staatshaushalts:



Dank des Mailänder Abkommens kann das Land Steuern und Zuschläge senken bzw. Freibeträge vorsehen. Dieser Freiraum wurde genutzt, um den Steuerdruck zu senken:

Kfz-Steuer: Reduzierung um zehn Prozent, weitere zehn Prozent Abschlag für „grüne“ und Euro-5-Fahrzeuge, dreijährige Befreiung für Methan-, GPL- und Hybrid-Antriebe

Autoversicherungen: Kosten sinken: 12,5 % (2011), 9,5 % (2012), 9 % (2013)

Umschreibesteuern: Fixkosten von 151,81 Euro bis 2016, die staatliche Obergrenze wird so nicht erreicht.

Zuschlag auf **Einkommenssteuer IRPEF** abgeschafft für Einkommen bis 15.000 Euro, Freibeträge von 252 Euro pro Kind für Einkommen bis 70.000 Euro.

Wertschöpfungssteuer **IRAP** abgeschafft für ehrenamtliche und soziale Vereinigungen, fünf Jahre lang auf Null für neu angesiedelte Unternehmen, Abschläge für Altersheime (20.500 Euro pro Bett), für Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Sozial-Voucher zukommen lassen. Insgesamt ist die IRAP in Südtirol die **niedrigste staatsweit** (2,98 % statt 3,9), wobei der Satz noch gesenkt wird für Unternehmen die ihre Produktivität steigern, neue Jobs schaffen, in Forschung und Entwicklung investieren, erneuerbare Energie nutzen oder in strukturschwachen Gebieten investieren.

Auf dem Weg zu einem Bozner Abkommen

Mit der Spending Review hat die Regierung Monti die Auszahlung eines großen Teils der Südtirol zustehenden Mittel blockiert: 2012 und 2013 waren es 500 Millionen Euro, die deshalb nicht ausgegeben werden können. Um die darauf gefolgten Anfechtungen zu überwinden und das Klima zwischen Bozen und Rom zu verbessern, haben Ministerpräsident Enrico Letta und Landeshauptmann Luis Durnwalder ein Memorandum unterzeichnet, in dem man sich darauf verständigt,...

...das Mailänder Abkommen anzupassen (in einem „Bozner Abkommen“), um

die Steuer-Autonomie auszubauen.



...dem Land die Entscheidung zu überlassen,

wo wie viel eingespart wird,

um seinen Beitrag zur Sanierung der Staatskassen zu leisten.





Sie sitzen im Zug (in einem dieser komfortablen, hochmodernen Züge des Landes, selbstverständlich), der Schaffner kommt herein und Sie haben Ihren Südtirol-Pass daheim vergessen.

Verraten Sie uns, welches Gesicht der Schaffner zu sehen bekommt?

Thomas Widmann

Landesrat für Mobilität, Personal, Handwerk, Industrie und Handel (seit 2009)
sowie für Tourismus (seit Februar 2013)



Mobilität

Egal ob Arbeit oder Freizeit: Die Mobilität ist ein Grundbedürfnis der Menschen, der Wirtschaft und der Gesellschaft. In Südtirol setzt man dabei vor allem auf die öffentliche Mobilität, die für alle zugänglich, umweltfreundlich und (auch finanziell) nachhaltig gestaltet worden ist.

Von 2,8 auf 5,9 Millionen

haben sich die jährlich zurückgelegten Zugkilometer von 2008 bis heute mehr als verdoppelt.



Erreichtes

Neue Rittner Seilbahn: Verdreifachung der Nutzerzahlen

Seit 2005 sind 42 Bahnhöfe in ganz Südtirol modernisiert worden

360 neue Autobusse sind seit 2005 angekauft worden

Verdreifachung der Nutzerzahlen dank neuer Pustertal Bahn (über eine Mio. jährlich)

Steigerung der jährlichen Zugkilometer in Südtirol: von 2,8 auf 5,99 Millionen

Steigerung der jährlichen Buskilometer in Südtirol: von 22,1 auf 31 Millionen

Ziele

Metrobus Überetsch-Bozen: soll in drei Jahren fahren, Arbeitsbeginn Herbst 2013

Neue Bahnhöfe und Haltestellen: Bruneck Nord, Kaiserau/Bozen, Vierschach

Im Herbst werden acht neue Flirt-Züge in Betrieb genommen

Neue Fahrgast-Informationssysteme für Bahnhöfe und Haltestellen

App für Smartphones, die nicht nur Infos zu den Öffis bereithalten wird

Die neue Verbindung Bahn-Bahn

Seit 2011 können Skifahrer über Percha direkt per Zug zum Kronplatz gelangen

Ab 2014 wird es die selbe Möglichkeit von Vierschach auf den Helm geben

In Planung: Verbindung Brixen-Plose

In Planung: Haltestelle in Mühlbach mit Verbindung nach Gitschberg-Jochtal

Südtirol-Pass

Mit dem Südtirol-Pass wurde eine neue Ära im öffentlichen Nahverkehr eingeführt, die mittlerweile in ganz Europa Aufmerksamkeit erregt. Mit einem Ticket können alle Öffis genutzt werden. Wer mehr fährt, zahlt weniger.

von 1 bis 1000 km: 8 Cent pro Kilometer

von 1001 bis 10.000 km: 4 Cent pro Kilometer

von 10.001 bis 20.000 km: 2 Cent pro Kilometer

ab 20.001 km: 0 Cent pro Kilometer

Der Südtirol-Pass in Zahlen

129.000 Pässe sind in den ersten 18 Monaten ausgestellt worden

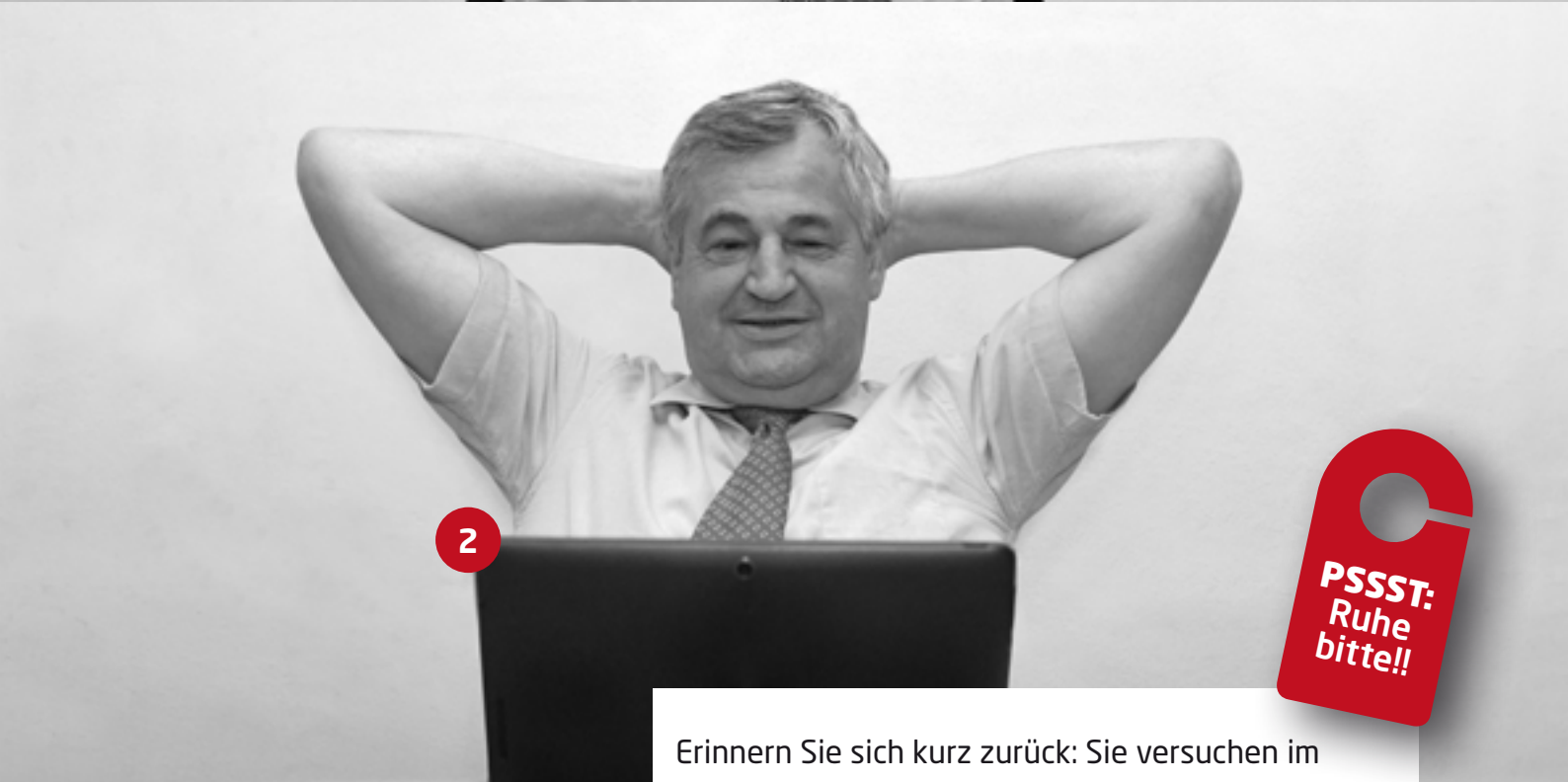
Bis 2012, bis zur Einführung des Südtirol-Passes, gab's 66.000 Abos

80.000 Schüler und Studenten nutzen das Südtirol-Pass Abo+

70.000 Senioren nutzen den Südtirol-Pass 65+

4000 Menschen mit Behinderung nutzen den Südtirol-Pass free

Insgesamt gibt's damit 283.000 Abos für den öffentlichen Nahverkehr in Südtirol



Erinnern Sie sich kurz zurück: Sie versuchen im Internet zu surfen, haben aber nur eine *einfache Telefonverbindung*. Idyllisch, oder? ¹

Und jetzt haben Sie dank der Breitband-offensive eine High-Speed-Verbindung. Wie surft's sich jetzt? ²

Florian Mussner

Landesrat für ladinische Schule und Kultur,
Bauten, Vermögensverwaltung (seit 2009) sowie
Umwelt und Energie (seit August 2012)



Breitband

Die digitale Erreichbarkeit ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit: Schnelles Internet vernetzt auch den entlegensten Winkel mit dem Rest der Welt. Der Anschluss an moderne Datenleitungen ist heute das, was noch vor Jahrzehnten die Anbindung an das Strom-, Wasser- und Straßennetz war. Die Landesregierung hat die Breitbanderschließung Südtirols zu einer ihrer Prioritäten erkoren und sich zum Ziel gesetzt, noch 2013 alle 116 Gemeinden des Landes mit Glasfasern zu versorgen.

Warum Glasfasern? Glasfasern sind derzeit das Nonplusultra in Sachen Datenübertragung. Die Fasern sind leicht, biegsam und garantieren höchste Übertragungsraten. Einzeln nur etwa haarbreit, können die zu Bündeln zusammengefassten Fasern bis zu mehrere Gigabit an Daten pro Sekunde übertragen.

Was ist die Aufgabe des Landes? Das Land bindet alle Südtiroler Gemeinden bis Ende 2013 an das Glasfasernetz an. 2009 hat das Bauenressort mit den Arbeiten zur Verlegung von Leerrohren und Glasfaserkabeln begonnen. Schrittweise ist zunächst der Ausbau der Hauptachsen von Nord nach Süd und dann von Westen nach Osten erfolgt.

Wer kümmert sich um die „letzte Meile“? Während das Land die Glasfasern von den Hauptachsen in jede einzelne Gemeinde zieht, sind die Gemeinden für die Versorgung vor Ort bzw. auf der letzten Meile verantwortlich. Dazu arbeitet jede Gemeinde einen Masterplan aus, in dem die Breitbanderschließung im Detail geplant wird. Der Ausbau der letzten Meile ist zwar Aufgabe der Gemeinden, das Land unterstützt die Verlegung der Glasfaserkabel aber mit 50 Millionen Euro aus dem Rotationsfonds.

Die Fakten...

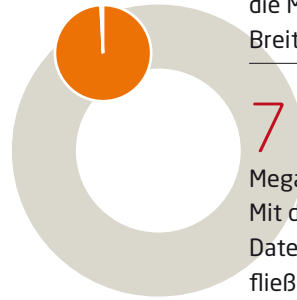
116 und somit alle Südtiroler Gemeinden sind bis Ende 2013 an das Glasfasernetz angeschlossen.

800 Kilometer Glasfasern wird das Landestelekommunikationsnetz bis Jahresende umfassen.

50 Kilometer Kabel sind noch zu verlegen, dann hängen alle 116 Südtiroler Gemeinden am Glasfasernetz.

99,2%

der Südtiroler Bevölkerung wird 2014 die Möglichkeit haben, sich mit dem Breitbandnetz zu verbinden.



7

Megabit Datenverkehr pro Sekunde: Mit dieser Geschwindigkeit sollen die Datenpakete durch das Breitbandnetz fließen.

3,6

Millionen Euro investiert Telecom Italia – auf Grundlage eines Abkommens mit dem Land – in die Anpassung seiner Zentralen, um bis zur Glasfaseranbindung aller Haushalte schnelles Internet über die bestehenden Telefonleitungen anbieten zu können.

155

Telefonzentralen der Telecom werden für die Breitband-„Zwischenlösung“ über Telefonkupferkabel umgerüstet.

41

PoP-Knotenpunkte sind in Südtirol bereits aktiv. Über den PoP-Knotenpunkt werden die vom Land verlegten Glasfaserkabel verteilt. Während die Anbindung der öffentlichen Gebäude vom Land durchgeführt wird, liegt es in der Hand der Gemeinden, die Privathaushalte anzubinden.

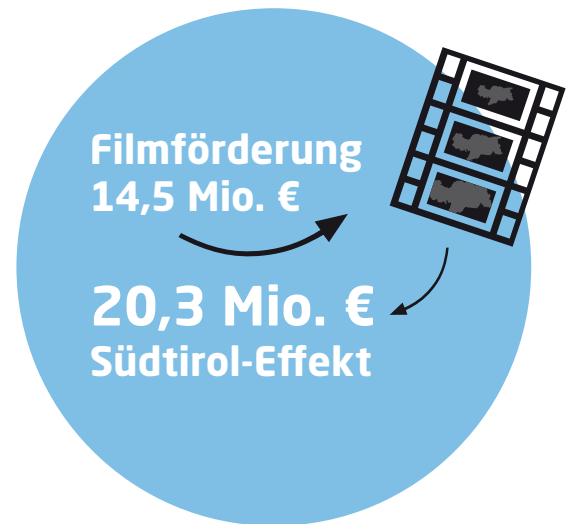
37

Glasfasertrassen hat das Bauenressort des Landes in ganz Südtirol geschaffen.





Wirtschaft



Standortpolitik

Südtirol steht als Wirtschaftsstandort im ständigen Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsräumen. Um unser Land konkurrenzfähig zu halten, hat die Landesregierung wichtige Weichen gestellt: Eine davon war die **Gewerbegebiets-Reform**, eines der größten Entbürokratisierungsprojekte dieser Amtszeit. Bis dato musste ein für die Ausweisung eines Gewerbegebiets in Frage kommendes Areal enteignet und danach einem Betrieb zugewiesen werden. Die neue Regelung macht die Enteignung zur Ausnahme, künftig ist das Prinzip der freien Verhandlung zwischen Grundeigentümer und Unternehmer die Regel.

Dazu hat man die **Steuerlast** für Unternehmen – wo immer möglich – gesenkt. So zahlen seit 2013 neu gegründete Unternehmen fünf Jahre lang keine regionale Wertschöpfungssteuer (IRAP) mehr. Damit hat Südtirol italienweit die niedrigste Abgabenlast für Betriebe.

Mit Hilfe der 2009 gegründeten Standortagentur BLS wird erstmals auch ein gezieltes und professionelles **Standortmarketing** betrieben. Südtirol wird etwa auf den deutschsprachigen Märkten als Sprungbrett in den italienischen Markt beworben, im restlichen Italien als „Green Region“.

Die BLS betreut zudem Unternehmen, die sich (oder eine Zweigstelle) in Südtirol ansiedeln wollen. 2009 bis 2012 konnten dank dieser Beratungsleistung 36 Südtiroler und 53 auswärtige **Unternehmen angesiedelt** werden.

Ein kreatives Standbein hat man zudem mit der **Filmförderung** entwickelt. Seit 2009 wurden 88 Produktionen mit 14,5 Millionen Euro gefördert, die daraus erzielte Wertschöpfung beträgt 20,3 Millionen Euro.

Systemwechsel nach 30 Jahren: Abschaffung der Enteignung und der Zuweisung

1. Ausweisung als Gewerbegebiet im Bauleitplan
- ~~2. Enteignung~~
3. Durchführungsplan
- ~~4. Ansiedlung über Zuweisungs- oder Vertragsverfahren~~
5. Baukonzession

Um bebaubaren Grund und Boden zu schützen, setzt man auf eine verstärkte (auch übergemeindliche) Planung, die etwa im Südtiroler **Standortentwicklungsprojekt STEP** vorangetrieben wird, das Gemeinden dazu bringt, in der Wirtschafts- und Baulandpolitik zusammenzuarbeiten.

Dem selben Ziel – dem Schutz von Grund und Boden – dient die Initiative „Braun vor Grün“, die zum Ziel hat, bestehende Gewerbeliegenschaften besser zu nutzen, bevor neue Gewerbegebiete ausgewiesen werden. Die BLS hat dafür ein **Liegenschaftsportal** erarbeitet, in dem rund 500 Liegenschaften erfasst sind.



Export

Südtirol hat in Sachen Export Aufholbedarf, die Exportquote liegt niedriger, als in vergleichbaren Regionen.

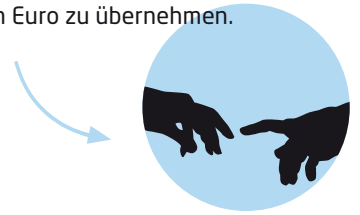
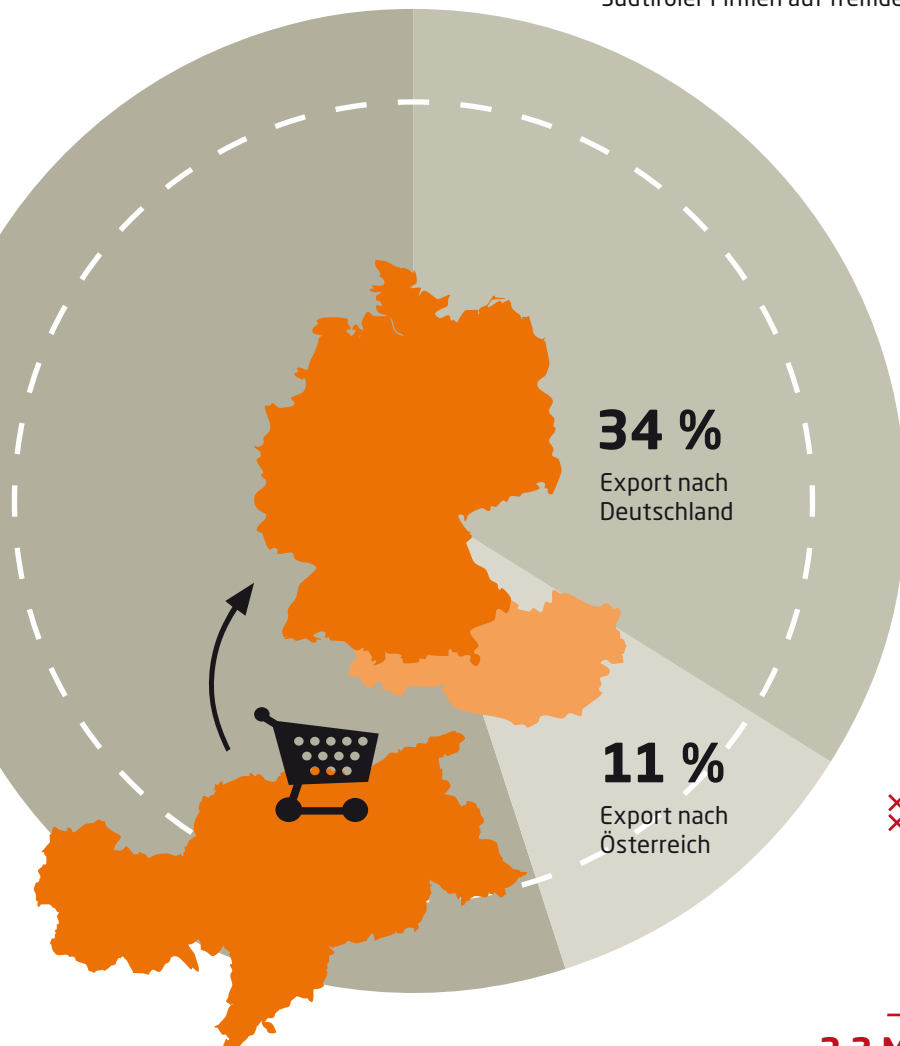
Die Landesregierung ist mit ihrer Exportaktion systematisch die Exportschwächen der Südtiroler Wirtschaft angegangen.

Mit der Gründung der Exportorganisation EOS und der laufenden Aufstockung von deren Mittel (zuletzt um 1,7 Millionen auf 8,6 Millionen Euro) setzt man auf einen professionellen Auftritt Südtiroler Firmen auf fremden Märkten.

Dazu fördert das Land nun verstärkt die Markterforschung sowie Initiativen zur Markterschließung.

Damit den Produkten „Made in Südtirol“ zudem eine Bühne geschaffen werden kann, gibt's höhere Beiträge für Messeauftritte in neuen Zielmärkten, Events zur Absatzförderung und Produktanpassung.

Neben der Exportaktion hat die Landesregierung – Stichwort: Risikominderung beim Export – Ende 2012 einen mit fünf Millionen Euro dotierten Exportfonds geschaffen. Die Gelder reichen, um eine Ausfallsgarantie für 70 Millionen Euro zu übernehmen.



3,2 Mrd. €
Exportvolumen 2008

3,8 Mrd. €
Exportvolumen 2012



KlimaLand Südtirol



Mit einer langfristig angelegten Strategie hat die Landesregierung den Weg zum KlimaLand eingeschlagen. Bis 2050 soll durch den Ausbau der erneuerbaren Energiequellen und die Erhöhung der Energieeffizienz der CO₂-Ausstoß von derzeit 5 auf 1,5 Tonnen pro Kopf reduziert werden. Die Südtiroler Klimastrategie hat drei Ziele:

- **erneuerbare Energien fördern**
- **Energieeffizienz erhöhen**
- **fossile Energieträger ersetzen**

2008 ist der Südtiroler Energieverbrauch zu 23,8 Prozent durch Strom, zu 7,4 Prozent durch Mineralölprodukte (ohne Verkehr), zu 24,8 Prozent durch Erdgas, zu 11,6 durch Biomasse und zu 1,7 Prozent durch sonstige erneuerbare Energieformen (Photovoltaik, Biogas, usw.) gedeckt worden. Der Verkehr hat am Gesamtverbrauch einen Anteil von 30,8 Prozent. Mit den 17.700 Solaranlagen, den über 4100 Photovoltaikanlagen und den 930 Wasserkraftwerken ist Südtirol im gesamtstaatlichen und im internationalen Vergleich gut aufgestellt.

Biomasse

71 Fernheizwerke (auf 116 Gemeinden)
13.837 Anschlüsse
764 km Leitungsnetz
81 Mio. Liter Heizölersatz/Jahr
240.000 t weniger CO ₂ /Jahr

Solaranlagen

20.500 Anlagen
15 % des Warmwasserverbrauchs
222.500 m ² an Sonnenkollektoren
Ersatz für 13 Mio. Liter Heizöl
40.000 t CO ₂ -Einsparung
2,5 % des thermischen Energieverbrauches

Photovoltaik

7.346 Anlagen
223 MW installierte Gesamtleistung
245 GWh (bei Ø 1100 h Sonne): Verbrauch durch die öff. Beleuchtung ca. 50 GWh)
Ziele 2013: 223 MW (Jänner 2013) // 2020: min. 300 MW // 2050: min. 600 MW.

In Südtirol soll eine Solarbörse eingerichtet werden, deren Aufgabe es ist, großflächige Flachdächer im Lande zu ermitteln und diese für die Photovoltaiknutzung durch investitionswillige Konsortien zu erschließen ••• PV-Anlagen in der offenen Landschaft werden nicht genehmigt ••• Innerhalb 2018 sollen auf allen Flachdächern öffentlicher Gebäude (Landes- und Gemeindeverwaltungen, Genossenschaften, Schulen, Krankenhäuser usw.) Photovoltaikanlagen installiert werden.



Wasserkraft

996 E-Werke mit 876 MW Nennleistung, davon 30 Großkraftwerke über 30 MW

Produktion: ca. 5,8 Mrd. kWh

Verbrauch: ca. 3,2 Mrd. kWh

Defizit: Abdeckung der Spitzenlast

Mittels intelligenter Stromnetze (Smart Grids) soll energie- und kosteneffizient zwischen den Stromverbrauchern, Stromerzeugern und in Zukunft auch verstärkt Stromspeichern ein Gleichgewicht hergestellt werden. Innerhalb 2014 erfolgt eine Bestandsaufnahme über den Zustand des Südtiroler Leitungsnetzes. ••• Der Energieverbund mit Tirol, Trentino und Vorarlberg im Rahmen der Euregio wird weiter intensiviert. ••• Entlang der Brenner-Achse wird das Projekt Green Corridor umgesetzt. An der Umsetzung der ersten Projektmodule wird seit 2012 gearbeitet.

KlimaHaus

Das KlimaHaus zeigt, dass man mit innovativen Konzepten auch im Bereich Energieeffizienz erfolgreich sein kann: Mit Stand 2011 wurden durch die 3100 Klimahäuser 16.000 Tonnen weniger CO₂ produziert. Strategie KlimaHaus:

2005: KlimaHaus C

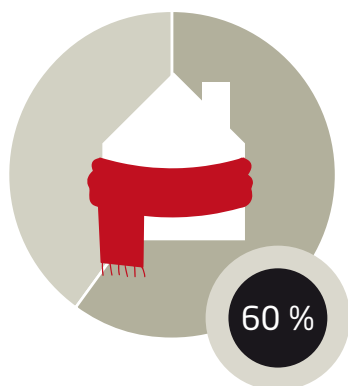
2011: KlimaHaus B

2015: KlimaHaus A

2020: KlimaHaus A Nature

Gebäudesanierung

Das Land ist bestrebt, die Sanierungsraten des Gebäudebestandes zu erhöhen: Von jährlich ca. 1 Prozent im Jahr 2010 soll die Sanierungsrate auf ca. 2,5 Prozent im Jahr 2020 gesteigert werden. ••• Innerhalb 2018 sind 60 Prozent der öffentlichen Gebäude einer energetischen Sanierung zu unterziehen. ••• Für die Sanierung von Gebäuden auf KlimaHaus-Standard C ist eine Kubaturprämie von 200 m³ vorgesehen.





Infrastruktur

Vorgeschichte: Durch das verspätete „Wirtschaftswunder“ und die zunächst fehlenden autonomen Zuständigkeiten, konnte in Südtirol erst verhältnismäßig spät damit begonnen werden, die Infrastruktur des Landes auf Vordermann zu bringen. Vor allem in den 80er, 90er und Nullerjahren wurde deshalb im großen Stile gebaut, um die Infrastruktur-lücke in allen Bereichen zu schließen.

Status quo: Diese klaffende Lücke einmal geschlossen, mussten in dieser Amtsperiode „nur“ noch kleinere Infrastrukturprojekte angegangen werden, die nichtsdestotrotz für die jeweiligen Nutznießer von großer Bedeutung sind. Zudem wurden Mittel frei, die in neue, innovative Projekte gesteckt werden konnten, etwa in die Schaffung eines gänzlich neuen Telekommunikationsnetzes, das als Schlüssel für die digitale Zukunft gilt.



Bildung

Vervollständigung des Uni-Gebäudes in Bozen (2009)
Neu-, Um- und Zubauten für LBS Gutenberg (Bozen), LBS Hellenstainer (Brixen), Hotelfachschule Bruneck, italienische LBS Haslach, Pascoli-Gymnasium (Bozen), Vogelweide-Gymnasium (Bozen), LBS Savoy (Meran), Carducci-Gymnasium (Bozen), Beda-Weber-Gymnasium (Meran), HOB Kunter (Bozen), Geometerschule Anich (Bozen)



Kultur

Adaptierung der Franzensfeste (2009)
Einrichtung des BBT-Infopoints (2009)
Vorarbeiten für die Schaffung des Bibliothekszentrums in Bozen (2013)



Mobilität

MeBo-Anschluss Marling (2012)
Weiterbau an der Sicherung der Eggentaler Straße (3. Baulos)
Umfahrung von St. Christina (2010)
Umfahrung von Auer
Umfahrung von Steinmannwald (2009)
Vervollständigung der Umfahrung von Mühlbach (2009)
Umfahrung von Brixen (2011)
Untertunnelung der Sonnenburg und neue Einfahrt ins Gadertal (2011)
Umfahrung von Vintl (2012)
Erster Abschnitt der Nordwestumfahrung von Meran (2013)
Begradigung und Sicherung der Sarntaler Straße
Ausbau und Sicherung der Völser Straße
Bau der Vorzugsspuren für den Metrobus Überetsch-Bozen (2013)



Gesundheit / Soziales

Neues Klinikum in Bozen
Umbau des Reha-Zentrums in Bozen
Umstrukturierung des Krankenhauses Brixen
Umbau des Bettentrakts des Krankenhauses Schlanders
Einrichtung der Abteilung für Neuroreha am Krankenhaus Sterzing
Bau neuer Sprengelsitze in Bozen
Bau des neuen Zivilschutz-Zentrums in Brixen
Ausschreibung der Arbeiten für das neue Gefängnis in Bozen (2013)



Umwelt

Sanierung der Mülldeponie am Kaiserberg/Bozen (2011)
Bau der thermischen Restmüllverwertungsanlage Bozen Süd (2013)



Innovation

Vorarbeiten für die Schaffung des Technologieparks in Bozen Süd (2013)
Schaffung eines neuen Telekommunikationsnetzes (2009-2013)



Wasserkraft

Allein von 2000 bis 2010 hat die SELEDISON AG der Landesenergiegesellschaft SEL 43,2 Millionen Euro an Nettogewinnen gebracht, dazu kommen

**100 Mio. €
an Steuer-
einnahmen**

für das Land



Die Jahresproduktion an Strom aus Wasserkraft beläuft sich in Südtirol auf rund **5,8 Mrd. kWh**. Damit könnten rund 1,2 Millionen Vier-Personen-Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.

Ausgangslage

Dass Südtirol überhaupt autonom über die Ressource Wasserkraft bestimmen kann, ist von historischer, autonomiepolitischer wie wirtschaftlicher Bedeutung. Zum ersten Mal profitiert Südtirol von den positiven Folgen der Wasserkraft, kann autonom bestimmen, nach welchen Kriterien die Konzessionen zur Stromerzeugung aus Wasserkraft

Die SEL hat heute einen Marktwert von

**1,1 bis 1,3
Mrd. €**

Das ist rund viermal mehr, als das Land in die Gesellschaft investiert hat.

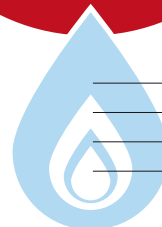
Anteile an der Südtiroler Stromproduktion

SE Hydropower GmbH: **33%**

Hydos GmbH: **17%**

SELEDISON AG: **11%**

Etschwerke AG: **8%**



vergeben werden, und hat hohe Einnahmen zu verzeichnen.

Dank der Gründung der SEL und der Verträge mit Enel und Edison wird erstmals nicht nur der gesamte Gewinn aus der Nutzung der Wasserkraft in Südtirol versteuert, sondern es fließen auch die Dividenden der SEL und von deren Töchtern in die Landeskassen. Dazu kommen die Wasserzins- und Umweltgelder, mit denen die Standortgemeinden unterstützt werden.

Status quo

Vor der Neuordnung der Südtiroler Stromlandschaft betrieb der italienische Stromgigant Edison sieben Großwasserkraftwerke in Südtirol. Alle diese Kraftwerke sind in die beiden Tochtergesellschaften eingeflossen, an denen Edison 40 und die SEL 60 Prozent der Anteile hält. Demnach betreibt derzeit die Hydos GmbH die Kraftwerke Waidbruck, Marling, Laas, Bruneck, Wiesen/Pfitsch, Prembach und Graun, die SELEDISON AG jene in Glurns und Kastelbell.

Zehn ehemalige ENEL-Kraftwerke werden dagegen von der SEL-ENEL-Tochter (auch hier beträgt das Eigentumsverhältnis 60:40) SE Hydropower GmbH betrieben, und zwar jene in Kardaun, Brixen, St. Anton, Lana, St. Pankraz,

St. Walburg/Kuppelwies, Sarnthein, Lappach, Mühlen und Waidbruck.

Die Hydos GmbH hat allein in den Jahren 2009 bis 2011 27,4 Millionen Euro an Steuern an das Land abgeführt, dazu kommt die selbe Summe als Gewinnanteil der SEL.

Die am 1. Juni 2010 gegründete SE Hydropower hat 19,6 Millionen Euro an Steuereinnahmen für das Land erwirtschaftet.

Bei der Vergabe der Stromkonzessionen ist es zu Unregelmäßigkeiten gekommen. Die Landesregierung hat aus diesen die Konsequenzen gezogen, wird das Vergabeverfahren ändern und sucht nach einer Einigung mit den Konkurrenten über die in den manipulierten Verfahren zugeschlagenen Konzessionen.

**430
Mio. €**

investieren die Kraftwerksbetreiber in den kommenden 30 Jahren in Umwelt-Ausgleichsmaßnahmen. 38 Millionen Euro sind bereits für Projekte in 22 Gemeinden bereitgestellt worden.



PSSST:
Ruhe
bitte!!



In Bozen Süd entsteht ein Technologiepark mit hundert interessanter Jobs und Sie hatten trotzdem vorwiegend Gemüter zu kühlen, zu schlichten und Aufklärungsarbeit zu leisten.

Würde man da oft nicht am liebsten alles hinschmeißen und davonrennen?

Roberto Bizzo

Landesrat für Innovation, Genossenschaften,
Informatik, Arbeit, Finanzen
und Haushalt (seit Februar 2010)



Technologiepark

Blick in die Zukunft:
Was bringt der Technologiepark in fünf Jahren?*

3800 neue Jobs für Hochqualifizierte
154 Millionen Euro an Mehrwert
73,3 Millionen Euro Miet- und Steuereinnahmen für das Land

*Prognose Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin



Innovation, Forschung und Entwicklung: Die Schlüssel zu Südtirols Entwicklung liegen (auch) in Bozen Süd, wo ein Technologiepark entsteht, in dem Unternehmen und Forschungseinrichtungen Platz finden werden. Der Park wird das innovative Herz des Landes und interessante Jobs für junge, gut ausgebildete Südtiroler bereit halten.

Ein Technologiepark ist ein Ort, an dem Unternehmen und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten
*** schafft die Voraussetzungen für Netzwerke, Synergien sowie Technologie- und Wissenstransfer *** unterstützt innovative Unternehmen *** zieht Humankapital an, bietet hoch qualifizierte Jobs und Möglichkeiten der Weiterbildung *** unterstreicht das Image eines innovativen Landes schafft einen Mehrwert und gibt Impulse für die Wirtschaft

Wer sich trotzdem noch fragt, ob ein solcher Technologiepark den Aufwand denn lohne, dem kann man entgegen halten, dass der geschaffene Mehrwert für die Volkswirtschaft weit höher liegt als die Investitionen. Dazu kommt, dass diese Investitionen über die Steuereinnahmen amortisiert werden. Und auch wer glaubt, es entstehe lediglich ein Park für öffentliche Einrichtungen, täuscht sich: der „öffentliche“ Teil wird gerade einmal zwei Hektar umfassen, der Rest der Fläche wird Privaten überlassen und modular je nach Nachfrage bebaut.

10

Hektar groß wird der neue Technologiepark auf dem ehemaligen Alumix-Gelände in Bozen Süd

270

Kubikmeter umfassen die Gebäude des Parks

25.000

Quadratmeter Fläche können in den Gebäuden genutzt werden

2015

soll der neue Technologiepark fertig sein

80

Anfragen von Unternehmen um eine Ansiedlung im Park liegen bereits vor

62,2

Millionen Euro werden in den Bau des Parks investiert

0,3

Prozent des BIP (15 Millionen Euro) werden bis zur Fertigstellung jährlich investiert

Forschung und Innovation

Status quo

In den letzten fünf Jahren haben 650 Unternehmen jährlich Forschungs- und Entwicklungsprojekte (F&E) durchgeführt. *** Von 2008 bis 2011 wurden 66 Unternehmen über die neu geschaffenen Innovations-Wettbewerbe gefördert. *** Die Innovationsbeiträge des Landes steigen an: von 17,3 Millionen Euro 2010 auf 20,2 Millionen 2013. Selbiges gilt für die Investitionen in F&E: von 67 Millionen Euro 2004 auf 103 Millionen 2010 *** Der Anteil von F&E am BIP: 0,6 Prozent

Ziele bis 2020

Der Anteil von F&E am BIP soll auf zwei Prozent steigen. *** Dafür ist ein Wachstum von 0,2 Prozent jährlich notwendig, was öffentlichen und privaten Investitionen von 35 Millionen Euro entspricht. *** Die Zahl der Südtiroler Unternehmen, die F&E betreiben, soll auf 1000 gebracht werden.



Die Innovationsbeiträge des Landes steigen an:

**von 17,3 Mio. €
2010
auf 20,2 Mio. €
2013**



Landwirtschaft

Eines der primären Ziele, das die Landesregierung bereits seit Jahrzehnten konsequent verfolgt, ist jenes, auch die Peripherie, den ländlichen Raum als Lebens- und Wirtschaftsraum zu erhalten und damit auch eine Landflucht zu verhindern.

Eine der wichtigsten Säulen ist dabei die Landwirtschaft in all ihren Ausprägungen, die vom Land selbst, aber auch von der EU unterstützt wird, damit sie ihrer tragenden Funktion im ländlichen Raum nachkommen kann. Allein über das Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum (ELR) fließen insgesamt 332 Millionen Euro in die Landwirtschaft. Nachdem die klein strukturierte Südtiroler Landwirtschaft nicht über den Preis konkurrieren kann,

wird seit Jahren die Qualitätsproduktion und Veredelung gefördert. Dass die Strategie Erfolg hat, zeigt etwa das Beispiel der Milch:

Frischmilch	Veredelte Milch
2002: 150 Mio. kg	2002: 150 Mio. kg
2009: 100 Mio. kg	2009: 225 Mio. kg
2012: 80 Mio. kg	2012: 250 Mio. kg

In die Qualitätsstrategie fällt auch der Kampf um die Gentechnikfreiheit Südtirols. Gegen alle Widerstände ist das Landesgesetz zum Aussaatverbot gentechnisch veränderter Organismen verteidigt worden, mittlerweile setzt sich ein ganzes Netzwerk von Regionen für die Gentechnikfreiheit in Europa ein.



Die höhere Veredelungsquote hat sich auch auf den Milchpreis ausgewirkt (in Euro/Liter)

2002: 0,43
2009: 0,46
2012: 0,50



Gefördert werden vier Schwerpunkte (Fördermittel in Euro von 2007-2012)

Die Verbesserung der **Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft (59,4 Mio.)**

Die Verbesserung von **Umwelt und Landschaft (180,5 Mio.)**

Lebensqualität und **Diversifizierung** der Wirtschaft (18,5 Mio.)

Besondere Programme für **strukturschwache Gebiete (4,5 Mio.)**



262,9
Mio. €



Arbeit

+21.000

Arbeitsplätze
in den nächsten 7 Jahren



Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch Südtirol nicht verschont und die Arbeitslosenquote erstmals über die Vier-Prozent-Schwelle geschoben. Damit liegt Südtirol zwar noch immer meilenweit unter der Arbeitslosenquote im übrigen Italien (12 Prozent) und der EU (11 Prozent), aber die Landesregierung hat dennoch die Stärkung des Arbeitsmarktes zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht.

Arbeitspakt

Ein Jahr früher als notwendig hat die Landesregierung den neuen Beschäftigungsplan verabschiedet, um schnellstmöglich auf die Auswirkungen der Krise reagieren zu können. Im neuen „Arbeitspakt“ sind 44 Maßnahmen enthalten, die auf klare Zielgruppen ausgerichtet sind: auf Jugendliche, Frauen, ältere Arbeitnehmer und sozial Schwache.

Ziel Beschäftigungsrekord

Bis 2020 soll die Beschäftigungsquote bei den 20- bis 65-jährigen in Südtirol von derzeit 77,7 auf 80 Prozent gehoben werden, obwohl die EU lediglich 75 Prozent als Ziel ausgibt und sich Italien mit 69 Prozent zufrieden geben will. In Zahlen ausgedrückt, sollen in den kommenden sieben Jahren 21.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Antikrisenpaket

Betriebe, die wegen der Krise in Schwierigkeiten geraten, können seit 2009 auf die Leistungen der außerordentlichen Lohnausgleichskasse zurückgreifen. Zwischen 2009 und 2012 hat das Land 2,2 Millionen Euro für etwa 2500 Arbeitnehmer in die Lohnausgleichskasse überwiesen, weitere 4,2 Millionen Euro hat der Staat beigesteuert.

Jugendliche	Generationenvertrag: Öffentlich Bedienstete, die drei bis fünf Jahre vor ihrer Pensionierung stehen, können ihre Arbeitszeit zugunsten jüngerer Mitarbeiter zurückfahren.
Over 55	Unterstützung bei Wiedereingliederung: Um ältere Arbeitslose leichter in die Arbeitswelt eingliedern zu können, werden deren Sozialbeiträge bei Wiedereinstellung zur Gänze gedeckt.
Bauwirtschaft	Neue Impulse: Durch die Ausweitung der Sanierungsförderung alter Bausubstanz, der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude und dem Landesvorschuss auf die Steuervorteile des Staates bei der Sanierung privater Bauten soll das Baugewerbe angekurbelt werden.
Neueinstellung	Steuererleichterung: Für neu eingestellte Mitarbeiter fällt keine Wertschöpfungssteuer IRAP an.



Start:

Dezember 2008: Die Landesregierung tritt zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

April 2009: Die ersten Gelder für den außerordentlichen Lohnausgleich sind da. Kleine Hilfe für die Krisenopfer, kleiner Schritt um ein Feld nach vorn für Dich.

April bis Oktober 2009: Südtirols Zivilschutz ist im Erdbebengebiet von L'Aquila im Einsatz. Auch Du leistest Deinen Beitrag und setzt eine Runde aus.

März 2009: Die Landesregierung legt ein Paket mit 21 Antikrisenmaßnahmen vor. Mit diesem Turbo geht's gleich drei Felder voran.

Juni 2009: Die Dolomiten werden von der Unesco zum Weltkulturerbe erklärt. Du stehst und staunst, stehst und staunst... und verpasst eine Runde.

Juni 2009: Die Kinder- und Jugendanwaltschaft wird ins Leben gerufen. Grund, um wieder Kind zu werden, ausgiebig zu spielen und noch einmal zu würfeln.

Juli 2009: Die Umfahrung von St. Christina wird eröffnet. Weil Du nicht mehr durchs Dorf fahren musst, rückst Du gleich zwei Felder vor - als Grödner drei.

August 2009: Die Filmförderung Südtirol zeigt Wirkung, der Pusterer Förster Terence Hill wird zum Publikums-magneten. Ab ans Ende der Schlange für ein Autogramm, drei Felder zurück.

April 2010: Neue Wege für Sprachdiplome werden geöffnet. Konzentrier Dich aufs Lernen, setz eine Runde aus.

Juni 2010: Das Projekt für den Technologiepark in Bozen Süd steht. Der damit einhergehende Schub für die Forschung erfasst auch Dich: Würfle noch einmal!

April 2013: Dank Gewerbegebietsreform müssen Unternehmen nicht mehr Jahre auf einen Grund warten. Auch Du wirst schneller, rück zwei Felder vor.

Mai 2013: Das neue Familiengesetz wird verabschiedet. Familie? Ach ja, Kinder und die sind abzuholen - drei Felder hinter Dir.

April 2011: Auch Brixen kann jetzt umfahren werden, Du willst aber in die verkehrsberuhigte Stadt, die drei Felder hinter Dir liegt.

Dezember 2010: Statt um die Sonnenburg in St. Lorenzen geht's jetzt drunter durch. Auch Du kommst schneller voran und rückst zwei Felder vor.

September 2010: Die Oberstufenreform ist Gesetz. Drück noch einmal die Schulbank, eine Runde lang.

Das Große Südtiroler Gänse-Spiel 2008-2013

Juni 2011: Die Euregio Tirol-Südtirol-Trentino gibt's jetzt auch offiziell als EVTZ. Du weißt nicht, wofür die Abkürzung steht? Drei Felder zurück!



September 2011: Mit der einheitlichen Einkommens- und Vermögenserklärung (EEVE) wird der Weg zur Sozialleistung kürzer. Rücke ein Feld vor.



November 2011: Das erste Spardekret der Regierung Monti sägt an Südtirols Autonomie. Ab in den Gerichtssaal, den findest du drei Felder hinter Dir.



Dezember 2011: In Bozen werden die ersten 30 Mittelstandswohnungen übergeben. Neue Wohnung, keine Lust rauszugehen? Setz eine Runde aus!



Jänner 2012: Eine Einigung ist da, unter dem Siegesdenkmal entsteht ein Dokuzentrum und auch Du suchst wichtige Dokumente - eine Runde lang.



Jänner 2012: Glasfasern reichen jetzt bis auf den Kronplatz, im Pustertal gibt's schnelles Web und auch Du wirst schneller: Rück zwei Felder vor!



Februar 2012: Der Südtirol-Pass ist da, das Benutzen der Öffis wird kinderleicht. Nimm den Bus drei Felder nach vorn.



Mai 2012: Manipulationen bei der Vergabe der Stromkonzessionen: Die Landesregierung verliert ein Mitglied, Du vier Felder.



Mai 2012: Der Tourismus wird nun auch durch einen Gästebeitrag finanziert. Du zahlst drei Felder (drauf).



Juni 2012: Auch das Land macht seine Spending Review und kürzt in Verwaltung und Gesundheit. Ab, Geld zählen, eine Runde lang!



Juli 2012: Eine Agentur kümmert sich nun um Ausschreibungen von Land und Gemeinden. Du kommst schneller durch den bürokratischen Dschungel und hängst zwei Felder dran.



Dezember 2012: Der neue Dienstvertrag mit der RAI erhöht die deutschen und ladinischen Sendezeiten. Das nützt Du aus, eine Runde lang.



September 2012: Zum 40. des Zweiten Autonomiestatuts werden die Präsidenten Napolitano und Fischer mit dem Verdienstorden ausgezeichnet. Der befiehlt, würfle noch einmal!



August 2012: Die Rückstände sind aufgeholt, Tourismus-Beiträge werden wieder eingeführt. Füll das Gesuch aus, das liegt zwei Felder hinter Dir.



August 2012: Die Rückstände sind aufgeholt, Tourismus-Beiträge werden wieder eingeführt. Füll das Gesuch aus, das liegt zwei Felder hinter Dir.



Mai 2013: Der dritte Band komplettiert die Reihe gemeinsamer Euregio-Geschichtsbücher. Nimm Dir Zeit zum Lesen, eine Runde lang.



Oktober 2013: Das erste Teilstück der Meraner Umfahrung wird eröffnet. Die Abkürzung bringt Dir ein zusätzliches Feld.

Ziel:

27. Oktober 2013: Südtirol wählt einen neuen Landtag.





PSSST:
Ruhe
bitte!!

Sie haben in den letzten Jahren Südtirols Schulwelt ein neues Gesicht verpasst.

Apropos Gesicht: Wie sah das typische Ihrer Lehrerinnen und Lehrer aus?

Sabina Kasslatter Mur

Landesrätin für deutsche Schule, Berufsbildung und Kultur, Denkmalpflege, Museen, Bildungsförderung, Universität und Forschung



Bildung



Reform der Oberstufe

Das Schuljahr 2011/12 hat Südtirol eine grundlegend gewandelte Oberstufelandschaft für die 14- bis 19-Jährigen gebracht, also eine neue Bildungslandschaft. Seit der Oberstufen-Reform ruht die gesamte Oberstufen-Landschaft auf **drei Säulen**: der Berufsbildung, den Gymnasien und den Fachoberschulen. Mit der Reform einher geht eine Neuordnung der Schulstandorte und Direktionen: Die Direktionen wurden dabei in der deutschen Oberstufe um drei, die schulischen Angebote um zehn und die Standorte um ein Dutzend verringert.

Schulkalender

Mit dem Schuljahr 2012/13 hat die Landesregierung den Schulkalender für alle Schulen (Grund- und Mittelschulen) vereinheitlicht, ein Abweichen bei Schulbeginn, Schulende, Ferien und in der Frage der Fünf- oder Sechstageswoche gibt es seither nicht mehr. Wichtigste Neuerung ist die flächendeckende Einführung der **Fünf-Tage-Woche** an Südtirols Schulen, mit der auch eine Verlängerung der Unter-

September

Juni



richtszeit von 34 auf 35 Unterrichtswochen einhergeht.

Für die Fünf-Tage-Woche sprechen die längeren Ruhepausen für die Schüler, mehr gemeinsame Zeit für Familien am Wochenende, Vorteile für die Schulorganisation und eine Senkung der Kosten für den Schulsondertransport, die Heizung und Reinigung der Gebäude, die Sekretariatsdienste und Heimunterbringung.

Für alle Schulen gelten auch einheitliche Daten für den Schulbeginn (5. September) und das Schulende. Vereinheitlicht worden ist auch der Ferienkalender: Neben den langen Sommerferien gibt es demnach vier Feriengruppen: eine Woche um **Allerheiligen**, zwei Wochen zu **Weihnachten**, eine Woche zu **Fasching**, fünf Tage zu **Ostern**.

Berufsmatura

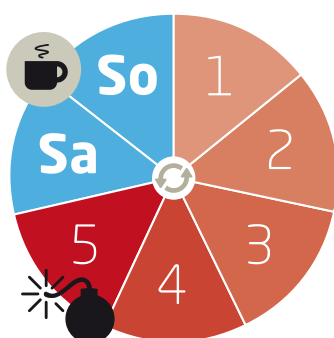
Ab dem Schuljahr 2014/15 müssen sich Jugendliche nicht mehr zwangsläufig zwischen einer Berufsausbildung und der Matura entscheiden. Sie können dann auch beides haben, und zwar in Form der Berufsmatura. Zum ersten Mal kann mit der Berufsmatura ein staatlicher Abschluss über Südtirols

autonom geregelte Berufsschulen erreicht werden. Berufsschülern, die im Laufe oder nach Abschluss der beruflichen Grundausbildung zum Entschluss kommen, sich weiter entwickeln zu wollen, wird so eine Sackgasse geöffnet. 2015 werden die ersten Maturadiplome an den Berufsschulen ausgestellt.

Neue Lehrlingsordnung

2012 ist die Landes-Lehrlingsordnung novelliert worden: das Landesgesetz musste an den neuen staatlichen Einheitstext zur Lehre angepasst werden und gleichzeitig wurde die bewährte Südtiroler Lehrlingsausbildung weiterentwickelt. Erstmals gibt es jetzt sektorenübergreifend einheitliche Lehrzeiten und zudem ist nun auch im vierten Lehrjahr Berufsschulunterricht vorgesehen. Außerdem gibt es vier neue Lehrberufe: **Gebäudereiniger**, **Pferdefachmann**, **Mechatroniker** oder **Seilbahntechniker**.

Mit der neuen Lehrlingsordnung ist auch die berufsspezialisierende Lehre liberalisiert worden. Dieser Typ Lehre, der eine gezielte Ausbildung möglich macht, hat das Potenzial, der Arbeitsvertrag für den Einstieg von jungen Menschen in die Arbeitswelt zu werden.





Im Kindergarten spielend eine neue Sprache kennenlernen, in der Schule Fächer in einer anderen Sprache aufbereitet bekommen, im Sommer an Austauschprogrammen teilnehmen oder unterm Jahr eine der vielen Sprachinitiativen nutzen...

Heute sehen wir die Ergebnisse, aber wo hat diese ganze Arbeit ihren Ausgang genommen?

Christian Tommasini

Landeshauptmann-Stellvertreter
Landesrat für Wohnbau, italienische Schule, Kultur (seit 2009)
sowie Berufsbildung (seit Februar 2010)



Mehrsprachigkeit

Der Erziehung zur Mehrsprachigkeit hat sich die italienische Schule in Südtirol verschrieben: mit einer Reihe von Projekten, die bei den Fünftjährigen ansetzt.

An allen italienischen Kindergärten erfolgt die Unterweisung auch in der zweiten Sprache, die die Kinder **ab fünf Jahren** spielend lernen.

Die Unterrichtsmethode **CLIL** (Content and Language Integrated Learning) wird an den italienischen Schulen eingesetzt, an den deutschen erprobt, das heißt, bestimmte Fächer werden in der Zweitsprache oder englisch unterrichtet. Der von der Landesregierung vorgegebene Rahmen für die deutschen Schulen ist: nicht mehr als zwei CLIL-Fächer, die bis zur Hälfte der Unterrichtszeit in einer anderen Sprache unterrichtet werden dürfen, dazu Lehrpersonen, die neben der Fachkompetenz auch ausgezeichnete Sprachkenntnisse und eine Ausbildung in der Sprachendidaktik vorweisen können.

Die Zahl der italienischen Schüler, die das **vierte Oberschuljahr** an einer deutschen Schule besuchen, wächst: waren es von 2004 bis 2008 noch 14 Schüler, wurden in den letzten drei Jahren schon 107 gezählt. Selbiges gilt für die **Partnerschaften** zwischen deutschen und italienischen Schulen: 2008 wurden noch 36 gezählt, 2012 waren es schon 54 mit fast 3000 Schülern.

In vier Jahren verfünffacht hat sich indes die Anzahl der **Sprachdiplome**, die an den italienischen Schulen erworben und dem Zweisprachigkeitsnachweis gleichgestellt werden. 341 Schüler haben's 2009 versucht, 1831 im Jahr 2012. 88 Prozent haben's auch geschafft.

Sprachaustausch: Wer einen Sprachpartner sucht, jemanden also, mit dem er sich in der zweiten Sprache unterhalten kann, wird beim Projekt „Volontariat per les llengües“ fündig. In zwei Jahren sind 700 Sprachpartnerschaften entstanden, das Altersspektrum reicht von 18 bis 90.

7

Kulturprojekte für die Mehrsprachigkeit

Liberamente
Zug der Erinnerung
Giovani in scena
Effetto notte
Upload
Schülerfestival
Festival des Widerstands



Partnerschaften zwischen deutschen und italienischen Schulen:

54
im Jahr 2012

36
im Jahr 2008



5x

In vier Jahren verfünffacht hat sich die Anzahl der **Sprachdiplome**, die an den italienischen Schulen erworben worden sind.





Arbeiten, Haushalt führen, Kinder versorgen, Senioren betreuen und so ganz nebenbei die Gesellschaft am Laufen halten: Familien haben's - sagen wir mal - nicht ganz leicht.

Mama Land ist da auch gefragt, nur wie?

Richard Theiner

Landeshauptmann-Stellvertreter (seit Februar 2013)
Landesrat für Familie, Gesundheit und Soziales





Familie

Die Familienpolitik der Landesregierung fußt auf drei Säulen. Sie will:

-  Familien früh stärken
-  Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhöhen
-  Familien finanziell unterstützen

Familiengelder durch Land, Region und Staat
2008: 42,5 Mio. €

2012: 46,3 Mio. €

Begünstigte:
38.500

Familiengesetz

Das Familiengesetz gibt der Südtiroler Familienpolitik erstmals einen gesamtgesellschaftlichen und klaren Rahmen. Es fasst alle familienpolitischen Maßnahmen zusammen und schafft auch die rechtliche Grundlage für eine gezielte und stärkere finanzielle Unterstützung ab 2014.

Insgesamt gibt das Land derzeit für alle Familienleistungen im weiteren Sinne wie Schülertransporte, Wohnbau und Schulfürsorge rund **230 Millionen Euro** aus. Rechnet man die Unterstützungsleistungen für Pflege und Invalidität hinzu, sind es gar **550 Millionen Euro**.

Konkrete Neuerungen

Familienbeirat und Familienagentur

Neuregelung der Kleinkinderbetreuung*: Mehr Plätze, Angleichung der Angebote

Erhöhung des Landeskindergeldes von 100 auf 200 Euro pro Monat

Familienpass gewährt Familien Ermäßigungen und Zugang zu Dienstleistungen

*Planung übernimmt die Gemeinde



Kleinkinderbetreuung

Mit dem Familiengesetz ist auch die Kleinkinderbetreuung geregelt worden. Das Angebot an Betreuungsplätzen wird ausgebaut und ausgeweitet. Die bisher unterschiedlichen Tarife für die drei Betreuungsformen Kinderhorte, Kindertagesstätten und Tagesmütter werden vereinheitlicht. Die Planung der Angebote für die Kinderbetreuung übernehmen künftig die Gemeinden.

Betreuungsplätze

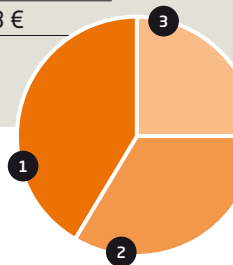
	2008	2012
Kinderhort	582	687
Kita	534	714
Betriebskita	79	195
Tagesmutter	411	946
Aufnahmekapazität	1606	2.542
Plätze je 100 Kinder (0-3 Jahre)	9,9	16

Unterstützung durch das Land (2012)

Kinderhort	3.443.625 €
Kita	2.865.561 €
Tagesmutter	1.781.129 €
Insgesamt	8.090.315 €

Aufteilung der Finanzierung auf Land, Gemeinden und Eltern (2012)

1. Land	7.685.350 €
2. Gemeinden	6.297.281 €
3. Eltern	4.735.478 €





Gesundheit

Auch in den letzten fünf Jahren wurde die Anpassung des Südtiroler Gesundheitssystems an die anstehenden Herausforderungen vorangetrieben, an den demographischen Wandel, den damit einhergehenden Anstieg des Pflegebedarfs, den medizinischen Fortschritt, die steigende Erwartungshaltung der Bevölkerung und dem gegenüber limitierte Haushaltsmittel. Nach der Verwaltungsreform ist man deshalb die klinische Reform des Gesundheitswesens im Land angegangen.

Qualität

Eine der wichtigsten Entscheidungen bei der Umsetzung der klinischen Reform ist jene für die Einführung der onkologischen Zertifizierung und damit einer Verbesserung der Behandlung von Tumoren. Dies heißt, dass Abteilungen bestimmte Qualitätsmerkmale nachweisen müssen, um tumorchirurgische Eingriffe durchzuführen. Während also die chirurgischen Eingriffe in spezialisierten Zentren an den Krankenhäusern von Bozen, Meran, Brixen und Bruneck vorgenommen werden, werden die Patienten in allen Krankenhäusern des Landes vor- und nachbetreut. Durch die onkologische Zerti-

fizierung soll die Zahl von rund 1400 Tumortoten im Jahr um zehn Prozent gesenkt werden.

Ausbau des Angebots

Um den Patienten in Südtirol ein vollständiges Angebot an Behandlungsmöglichkeiten zu bieten, hat die Landesregierung im Jänner 2009 den landesweiten **komplementärmedizinischen Dienst** am Krankenhaus Meran eingeführt. Neben der schulmedizinischen Betreuung werden hier vor allem Krebspatienten von fünf Ärzten und fünf Pflegekräften mit zusätzlichen Methoden behandelt: von der traditionellen chinesischen Medizin bis hin zur Akupunktur.

Ebenfalls am Krankenhaus Meran wurde eine Abteilung für **Kinder- und Jugendpsychiatrie** eingerichtet, während am Krankenhaus Sterzing derzeit die Abteilung für **Neurorehabilitation** aufgebaut wird.

Sparvorgaben

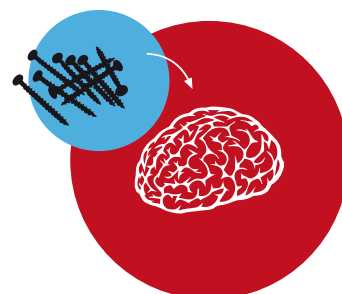
Die Regierung Monti hat dem italienischen Gesundheitswesen eine drastische Abmagerungskur verschrieben,

von der auch die Südtiroler Krankenhäuser betroffen sind. Auch für sie gilt: Es sind Gelder einzusparen, Betten abzubauen und Abteilungen zu schließen.

Allerdings folgt man in Südtirol nicht dem gesamtstaatlichen Weg, kleine Krankenhäuser zu schließen, sondern verteilt die Sparvorgaben anteilmäßig auf alle sieben Krankenhäuser. Das heißt: Auch die drei kleinen Krankenhäuser (Innichen, Sterzing, Schlanders) werden für die Grundversorgung aufrechterhalten und bekommen mit zumindest einem landesweiten Dienst auch ein entsprechendes Profil.

Prävention

Um die Südtiroler möglichst gesund zu erhalten und damit die Lebensqualität hoch und die Kosten für die medizinische Betreuung möglichst niedrig, setzt die Landesregierung auf ein umfassendes Programm zur Vorbeugung von Krankheiten. Mit der Umsetzung der Präventions-Kampagnen sind vor allem die „Stiftung Vital“ und das „Forum Prävention“ betraut, die die Südtiroler für Themen rund um einen möglichst gesunden Lebensstil zu sensibilisieren versuchen.



**Qualität im
Gesundheitswesen:**
Unter 172 europäischen
Regionen belegt Südtirol
laut einer Studie der
Universität Göteborg
Platz 9

9



Pro-Kopf-Ausgaben:

2007
2388 €
2012
2181 €



-50 Mio. €

Insgesamt müssen in
Südtirol innerhalb 2014
50 Millionen Euro und 216
Akutbetten abgebaut
werden, 65 davon bereits
im laufenden Jahr
(20 im Gesundheitsbezirk
Bozen, 18 in Meran, 14 in
Brixen und 13 in Bruneck).





Finanzielle Sozialleistungen

Sozialhilfe 2012

	Euro	Begünstigte
Soziales Mindesteinkommen ¹	10.003.914	4503
Miete und Wohnungsnebenkosten	11.012.251	5704
Gesamt	21.016.166	6596
		inkl. Angehörige 16285
Unterhaltsvorschuss	1.925.781	
Insgesamt 2012²	25.386.552	
Insgesamt 2008	14.014.410	+81 %

¹ Das Mindesteinkommen ist die Aufstockung des verfügbaren Einkommens auf ein vordefiniertes monatliches Mindestniveau, abhängig von der Anzahl der Familienmitglieder.

² Die starke Erhöhung ist darauf zurückzuführen, dass Ende 2008 von der Landesregierung im Rahmen des Paketes zur Kaufkraftstärkung die Leistungen bzw. Einkommensgrenzen deutlich erhöht worden sind.

Ausbezahlte Vor- und Fürsorgeleistungen:

2008
164,2 Mio. €
2012
299,6 Mio. €

Begünstigte 2012: **72.261**

davon Familiengelder von Land, Region und Staat
2008: 42,5 Mio. Euro

2012
46,3 Mio. €
Begünstigte: **ca. 38.500**

davon Pflegegeld:
2008: 35,6 Mio. Euro

2012
192,5 Mio. €

Begünstigte: **17.210**

EEVE

Der Zugang zu fast allen Leistungen des Landes ist von der Einkommens- und Vermögenssituation der Antragsteller abhängig. Da diese in der Vergangenheit in den verschiedenen Bereichen mit leicht unterschiedlichen Systemen erfolgte, war der Bürger gezwungen, eine Erklärung mehrmals im Jahr abzugeben. Mit der Einführung der **Einheitlichen Einkommens- und Vermögenserklärung (EEVE)** gehört dies der Vergangenheit an. Eine einzige Jahreserklärung reicht jetzt für die Beantragung von öffentlichen Leistungen oder Tarifbegünstigungen aus.

Mit der EEVE wird die Zuweisung der Leistungen vereinfacht und gerechter.

Gerechter deshalb, weil Einkommen und Vermögen dank der EEVE genauer als früher berücksichtigt werden können. **Weniger bürokratisch**, weil man - auch wenn man innerhalb eines Jahres um mehrere Leistungen ansucht - als Nachweis von Einkommen und Vermögen immer dasselbe Dokument vorlegen kann.

Zurzeit wird die EEVE für folgende Leistungen eingesetzt: **Familiengeld** der Region und des Landes, Gesundheitsleistungen (**Zahnspange, Zahnprothese, Rückerstattung** für Privatkliniken, andere zahnärztliche Behandlungen seit Jänner 2013), **finanzielle Sozialhilfe** wie z.B. soziales Mindesteinkommen, Mietbeitrag und **Tarfberechnungen**, wie z.B. für Altersheim, Hauspflege oder Essen auf Rädern usw.

Pro Jahr werden etwa 150.000 EEVE-Erklärungen abgegeben. Das sind **276 Erklärungen je 1000 Einwohner**. Im ersten Jahr sind fast 8000 Erklärungen fünfmal und öfter verwendet worden. Am häufigsten wurde die EEVE mit den Ansuchen um das Familiengeld vorgelegt (118.000 Erklärungen), 86.000 Erklärungen betrafen Ansuchen um Sozialleistungen und Tarifbegünstigungen und über 20.000 im Zusammenhang mit Zahnprothesen und -spangen.



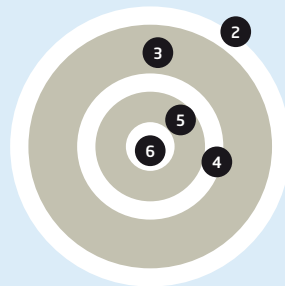
Tauschgeschäft

Das italienische Heer unterhält derzeit 13 Kasernen und eine ganze Reihe von weiteren Einrichtungen in Südtirol. Sie umfassen meist große Flächen im Zentrum von Städten und Dörfern. Um diese für die Dorfentwicklung nutzbar zu machen, hat die Landesregierung Neuland betreten und ein Tauschgeschäft mit dem Verteidigungsministerium auf den Weg gebracht. Es sieht vor, dass das Land für die Berufssoldaten Wohnungen errichtet, und zwar auf den bestehenden Kasernenflächen, gleichzeitig tritt der Staat im Gegenzug nicht mehr gebrauchte Militärareale im Wert der vom Land ausgeführten Arbeiten ab. Insgesamt umfasst das Abkommen Arbeiten und Übertragungen im Wert von je 210 Millionen Euro, nach Abschluss aller Phasen des Tauschgeschäfts wird das Heer anstatt der 13 nur mehr fünf Kasernen im Land unterhalten.



Arbeiten und Übertragungen im Wert von je

210 Mio. €



Die Filetstücke der vom Land zu übernehmenden Flächen

1. Kasernenareal Untermais (Rossi und Battisti) / Meran	238.000 m ²
2. Mercanti-Kaserne / Eppan	46.000 m ²
3. Verdone-Kaserne / Vahrn	40.000 m ²
4. Schießstand Moritzing / Bozen	24.000 m ²
5. Schenoni-Kaserne / Brixen	17.900 m ²
6. Ex-Reatto-Kaserne / Brixen	8.150 m ²

**Von 13 auf
5 Kasernen**





Wohnbau

1. Mittelstand

Wer zu viel verdient hat und daher aus der Wohnbauförderung gerutscht ist, gleichzeitig aber zu wenig verdient, um sich auf dem freien Markt eine eigene Wohnung leisten zu können, hat bisher durch die Finger geschaut. Mit der Einführung der Mittelstandsförderung hat dies ein Ende. Gefördert wird auf zwei Schienen:

Miet-Kauf-Modell. Die Wohnungen werden von Gemeinden oder gemeinnützigen Organisationen gebaut, wer einzieht, zahlt zunächst ein Viertel des Kaufpreises an. Danach geht's mit Raten in Höhe des Landesmietzinses für zehn Jahre weiter, bevor am Ende der Saldo (minus Landesförderung) beglichen wird und die Wohnung in den Besitz des Mieters übergeht. Derzeit werden dafür 145 Wohnungen in Bozen gebaut, 31 weitere im Rest des Landes.

Mietrotation. Höchstens zehn Jahre lang können diese Wohnungen zu einem günstigen Zins gemietet werden, was den Mietern die Möglichkeit gibt, Kapital für einen Wohnungskauf auf die hohe Kante zu legen. 100 dieser Wohnungen sind in Bozen bereits zugewiesen worden, 105 weitere werden in Meran, Leifers und Brixen gebaut.

2.

Wohnbauförderung 2009-2013

**8700 Beitrags-
gesuche** angenommen
**318 Mio. €
Beiträge**

für Bau und Kauf ausgezahlt

Wobi verwaltet
13.200
Wohnungen

Familien mit
Eigentumswohnung

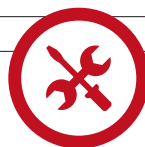
2008: 70 %
2012: 74 %

Das ist italienweit spitze!



Wohnraum für alle!

1. Neue Zielgruppen (Mittelstand)
2. Beiträge für Kauf, Sanierung und Miete
3. Neue Fördermöglichkeiten (Bausparen)
4. Reform des Wohnbaugesetzes (Wiedergewinnung)
5. Ausbau des sozialen Wohnbaus



3. Bausparen

Mit dem Bausparen wird ein neues Modell für junge Sparer eingeführt. Gezahlt werden regelmäßige Beiträge in den Zusatzrentenfonds, die – steuerfrei – wiederum als Basis für einen günstigen Wohnbaukredit dienen. Wer mindestens fünf Jahre lang Geld auf die Seite legt, kann mit einer Landesförderung rechnen.

4. Wiedergewinnung

Um bestehenden Wohnraum wiederzugewinnen, werden

ehemalige öffentliche Gebäude in Wohnungen umgewandelt

Beiträge für die konventionierte Wiedergewinnung ausgezahlt
ein **Kubaturbonus** gewährt

Damit können jährlich 400 Wohnungen des Wohnbauinstituts saniert und neu zugewiesen, bebaubare Flächen eingespart und Impulse für die Bauwirtschaft gegeben werden.

5. Sozialer Wohnbau

Wohnungs-Zuweisungen 2009-12: 1617 Wohnungen für 30.000 Personen, davon 708 neue Wohnungen sowie 909 sanierte. Geplant ist der Bau weiterer 170 neuer Wohnungen in Bozen. Das Ziel ist künftig nur noch 25 Prozent des Bedarfs mit neuen Wohnungen abzudecken, dafür 75 Prozent mit sanierten.

Zuweisung auch unter 25 Punkten: Bis 2009 konnten Wohnungen nur an Antragsteller zugewiesen werden, die mehr als 25 Punkte aufwiesen, dank neuer und sanierter Wohnungen ist die Punktezahl nun auf 24 gesunken.

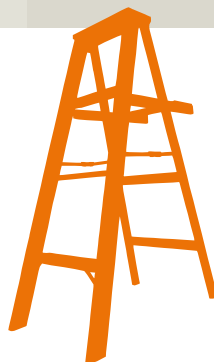
Social Housing: In den letzten Jahren sind Social-Housing-Projekte gestartet worden. Geschaffen werden demnach nicht nur Wohnungen, sondern Lebensräume, in denen verschiedene Generationen gemeinsam leben. Dazu kommen eine Reihe von Kulturprojekten in den Stadtvierteln, 500 insgesamt in Bozen, Meran, Leifers und Brixen.

Beitrag in einem Monat: Miet- und Wohngeld sind zusammengelegt worden zu einem einzigen, transparenten Beitrag, der innerhalb eines Monats (anstatt wie bisher innerhalb fünf Monate) zugewiesen wird.

Notstandshilfen: Wer arbeitslos oder krank wird oder andere familiäre Krisen zu überwinden hat, kann auf eine Notstandshilfe des Landes zählen. 245 Familien wurde so in vier Jahren geholfen.

Wiedergewinnung

	Erstwohnung		Konventionierung		Gesamt	
Jahr	Anzahl	Betrag €	Anzahl	Betrag €	Anzahl	Betrag €
2009	239	9.200.000	151	3.500.000	390	12.700.000
2012	272	11.000.000	224	5.600.000	496	16.600.000





PSSST:
Ruhe
bitte!!

Sie sind derzeit Präsident der länderübergreifenden Stiftung, die das Weltnaturerbe Dolomiten zu verwalten hat.

Haben Sie schon eine standesgemäße König-Laurin-Pose drauf?

Elmar Pichler Rolle

Landesrat für Raumentwicklung, Natur und Landschaft
sowie Grundbuch und Kataster (seit Februar 2013)



Weltnaturerbe Dolomiten

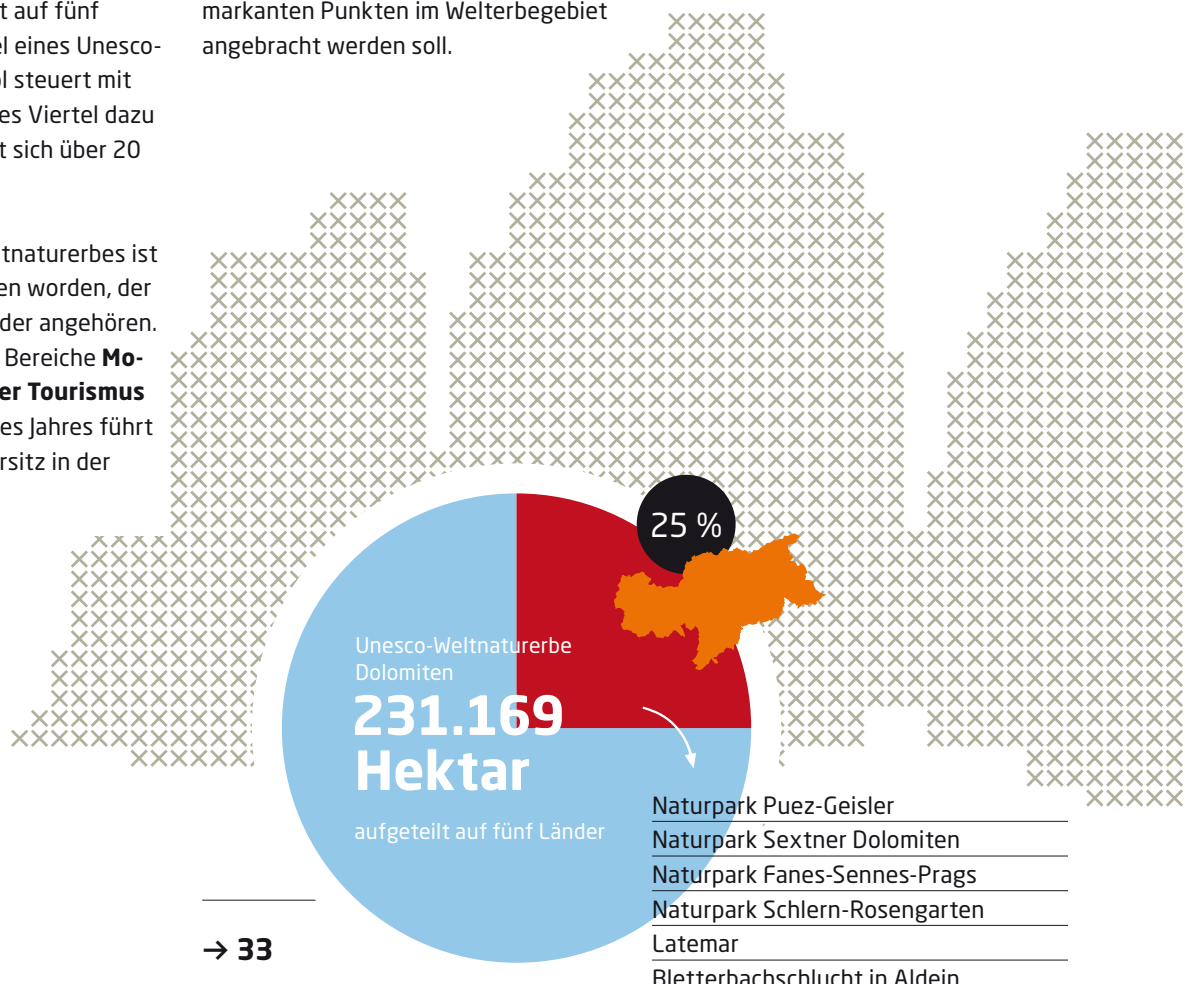
Dass Südtirols Landschaft einzigartig ist, ist oft genug geschrieben worden, nun gibt's dieses Urteil allerdings mit globalem Brief und Siegel: Gemeinsam mit vier anderen Ländern (Trentino, Belluno, Udine und Pordenone) hat Südtirol bei der Unesco den Antrag gestellt, die Dolomiten zum Weltnaturerbe zu erklären und dieses Prädikat am 26. Juni 2009 wegen der „**monumentalen Schönheit**“ dieser Landschaft auch zuerkannt bekommen.

Seit damals tragen demnach 231.169 Hektar Fläche aufgeteilt auf fünf Provinzen den Adelstitel eines Unesco-Weltnaturerbes. Südtirol steuert mit 58.150 Hektar ein rundes Viertel dazu bei, das Gebiet erstreckt sich über 20 Gemeinden.

Die Verwaltung des Weltnaturerbes ist einer Stiftung übertragen worden, der die fünf beteiligten Länder angehören. Südtirol ist darin für die Bereiche **Mobilität und nachhaltiger Tourismus** zuständig, seit Juni dieses Jahres führt das Land zudem den Vorsitz in der Stiftung.

Im Juli 2012 gibt das Welterbekomitee der Unesco den Südtiroler Maßnahmen zum Schutz und zur Aufwertung des Welterbegebiets grünes Licht: der Kennzeichnung des Gebiets mit entsprechenden Hinweisschildern, den Wanderausstellungen zum Thema, den Arbeiten zur Verbesserung der Informationseinrichtungen und dem Ausbau der Dienste in den Naturparkhäusern. Die Landesregierung bringt das entsprechende Programm auf den Weg, darunter auch den Prototyp einer Aussichtsterrasse, die an besonders markanten Punkten im Welterbegebiet angebracht werden soll.

Geht es nach der Landesregierung, soll das Welterbegebiet mittelfristig erweitert werden, und zwar um zwei Symbolberge: den **Lang- und den Plattkofel**. Dafür müssen beide allerdings erst Teil des Naturparks Schlern-Rosengarten werden, die entsprechenden Verfahren sind eingeleitet worden. In Ausarbeitung befindet sich zudem ein Programm für die Förderung einer nachhaltigen Mobilität im Welterbegebiet (Öffis, Seilbahnen,...), ohne dadurch allerdings die Erreichbarkeit einzuschränken.



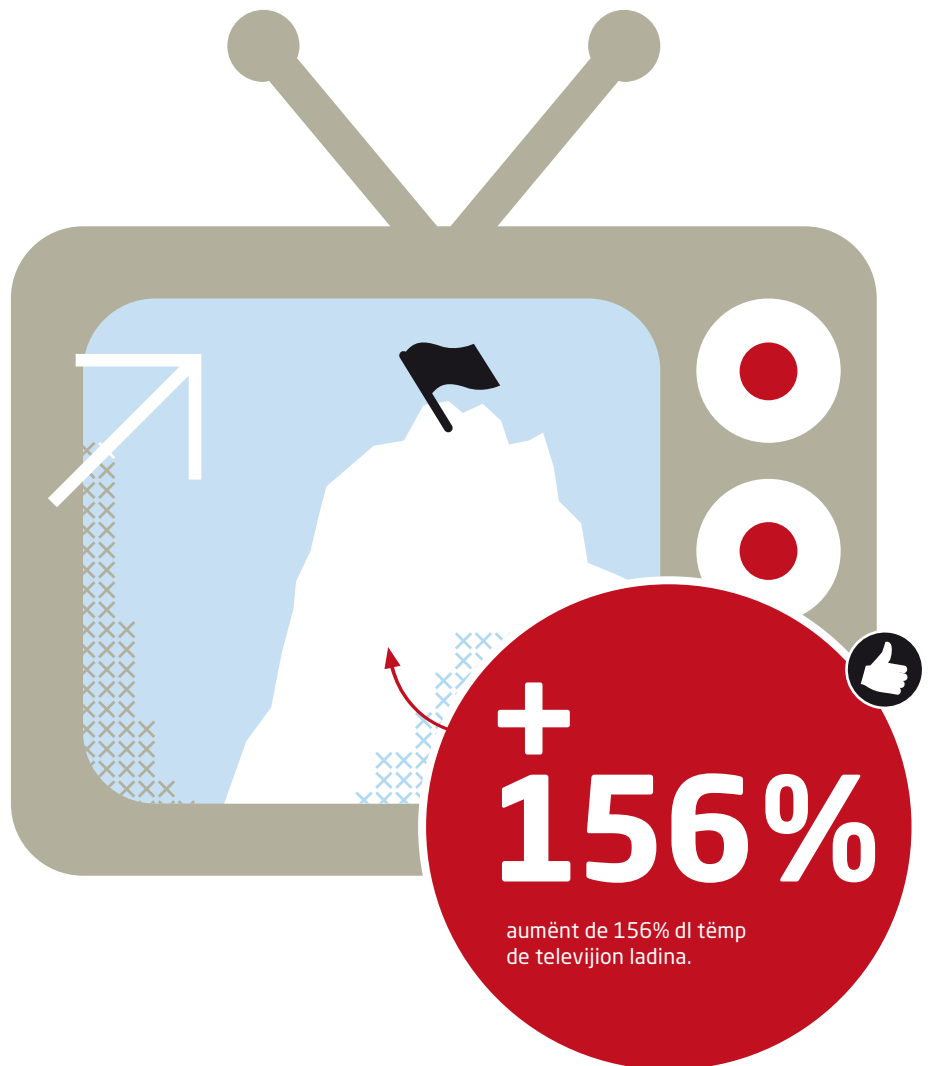


Ladinia

Da 39 a 100 ëura de televijion ladina

La Provinzia de Bulsan s'èurantol l'finanziamènt dla trasmiscions de men-dranza dla RAI de Bulsan y a chësta maniera puderan udèi plu demo n tan de televijion tla rujeneda ladina. **L aumènt da 39 a 100 ëura de televijion al ann** ie unì mpartì te na segonda edizion de Trail plu longia y de plu trasmiscions cultureles "Paladina" y "Bancorin". Tres la convenzion nueva danter Stat, Provinzia y RAI vèniel nce garantì plu autonomia ala redazion ladina.

Tres l'impèni y finanziamènt da pert dla Provinzia puderan udèi doi iedesc al di la nutizies tla rujeneda ladina. S'èuraprò al'edizion dala 19.55 ne n uniral mo fat na segonda che va dala 22.00 nchin ala 22.10, y chësc dal lunesc ala sada. N aumènt saral nce pra trasmiscions cultureles, che n puderà udèi n segondo iede al'èna: s'èuraprò ala juebia nce de merdi, for dala 20.50. La trasmiscion plu longia "Bancorin" sarà de udèi l'ultimo mierculdi dl mèns, dala 20.50 nchin la 21.20. De ndut fej la trasmiscions s'èuraprò ora n **aumènt de 156%** dl tèmp de televijion ladina.



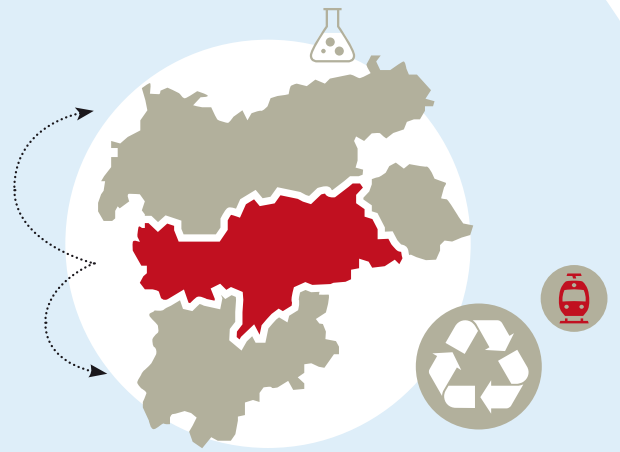
L aumènt de ëures de trasmiscion tla rujeneda ladina ie un di resultac dla convenzion nueva danter la Provinzia de Bulsan, l'Stat talian y la RAI. Per l'prim iede s'èurantol la Provinzia l'finanziamènt dla produzion y trasmiscion de cuntenuc per tudësch y ladin. Aldò de n'acurdanza che vel trèi ani, paia la Provinzia nchin al 2015, **20 milion de euro** al ann. Per na mendranza de rujeneda ie propi la rujeneda la rejon de vester. Te chëla che l'ladin unirà adurvà mo de plu tla televijion juda chësc pro a

nes sentì mo de plu cumenanza ladina. La rujeneda possa me se svilupé sce la vèn adurveda y audida truep.

N segondo var mpurtant che vèn a se l'dé cun la convenzion nueva ie la garanzia de **autonomia** per la redazion ladina. Per l'prim iede arà la redazion ladina nstëssa n respunsabl y ne sarà nia plu dependènta da n scef d'otra rujeneda. A chësta maniera vèn la redazion ladina recunesciuda al medemo livel sciche la redazions dl'otra rujenedes.



Geschichte und Zukunft



Euregio

Bereits seit Jahren arbeiten die drei Länder des historischen Tirol – das Bundesland Tirol, Südtirol und das Trentino – in den unterschiedlichsten Bereichen zusammen.

Der EVTZ: Eine neue Qualität erreichte diese Zusammenarbeit, als am 6. Juni 2011 auf Schloss Thun am Nonsberg der Europäische Verbund territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) aus der Taufe gehoben wurde. Er ist der institutionelle Arm der Euregio.

Die Schwerpunkte

Green Corridor: Entlang der Brennerachse entstehen innovative Mobilitätskonzepte und neue Formen der Energieproduktion (BBT-Wärme, Wind, Sonne, Biomasse). An einem Netz von Elektrotankstellen wird ebenso gearbeitet, wie an der Produktion von grünem Wasserstoff.

Gesundheit: Die Länder arbeiten in der Ausbildung des Gesundheitspersonals enger zusammen und an gemeinsamen Forschungsprojekten (etwa in der Krebsforschung).

Forschung und Bildung: Der Austausch zwischen den Forschungs-

einrichtungen wird vorangetrieben (Euregio-Jungforscherpreis, Euregio-Tag beim Forum Alpbach), Forschungsprojekte werden koordiniert. Dazu kommen Schüleraustausch, gemeinsames Lehrmaterial (Ende 2012 ist ein Geschichtsbuch erschienen) und die kulturelle Zusammenarbeit (Musikwettbewerb Upload).

Wirtschaft: Wo sinnvoll, treten die drei Länder gemeinsam auf, um die Euregio als Wirtschaftsstandort und Tourismusdestination zu bewerben sowie Lobbying für die Berglandwirtschaft zu betreiben.

Geschichtsforschung

Im Sommer 2013 hat das Zentrum für Regionalgeschichte seine Arbeit aufgenommen. Die neue Forschungseinrichtung soll Plattform und Schnittstelle für einen intensiven Austausch zwischen der regionalen italienischen und deutschsprachigen historischen Forschung werden.

Einen ersten Schwerpunkt in der Forschungs- und Vermittlungsarbeit bildet – anlässlich der 100. Wiederkehr seines Ausbruchs – der **Erste Weltkrieg**. Dabei soll das Hauptaugenmerk auf der Sozial-, Mentalitäts- und Kulturgeschichte des Krieges liegen.

Franzensfeste

Erbaut worden ist die Festung Franzensfeste von 1833 bis 1838. Danach ist sie 170 Jahre lang für militärische Zwecke verwendet worden. Seit das Land 2007 die Festung vom Staat im Konzessionswege übernommen hat, entwickelte sie sich zur Kulturdrehscheibe. 2013 geht die Franzensfeste endgültig an das Land. Bisher hat die Landesregierung **9,3 Millionen Euro** in die Aufwertung der Anlage investiert.

Erste Höhepunkte waren die Manifesta 2007 und die **Landesausstellung** im Sommer 2009. Seit 2012 gibt es auch eine Dauerausstellung zur Geschichte der Festung.

Eine weitere große Ausstellung zur **Aus-, Ein- und Zuwanderung** in Südtirol in den vergangenen hundert Jahren ist angedacht. Mit diesem Projekt und dem neuen **Bibliothekszentrum** bewirbt sich Südtirol gemeinsam mit Venedig und dem Nordosten Italiens um den Titel einer Europäischen Kulturhauptstadt 2019.



Luis Durnwalder

Landeshauptmann

Zuständig für Brand- und Zivilschutz, Forstwirtschaft, örtliche Körperschaften, Wasserschutzbauten, land- und forstwirtschaftliches Versuchswesen, Europa-Angelegenheiten und Statistik (seit 2009) sowie Landwirtschaft und land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung (seit Februar 2013).



Antikrisenmaßnahmen und neue Infrastruktur, Green Region und Breitbandoffensive, aber auch Monti und SEL. Jetzt mal ehrlich:

Sind Sie zufrieden mit dem Geleisteten, haben Sie alles abgearbeitet?

PSSST:
Ruhe
bitte!!

„Gegenwart lenken, Zukunft denken“

Herausgeber

Südtiroler Landesregierung

Verantwortliche Schriftleiterin

Monika Pichler

Redaktion dieser Nummer

Michele Bolognini

Paolo Ferrari

Thomas Ohnewein

J. Christian Rainer

Alexander Stuffer

Fotos

Arno Pertl

Layout

Gruppe Gut Gestaltung

Kostenloses Abo

Landespressdienst

lpa@provinz.bz.it

Tel. 0471 412210

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

22. August 2013

**Die Verwendung von Texten und Bildern
aus „Das Land Südtirol“ für nicht auf
Gewinn ausgerichtete Zwecke ist nach
Rücksprache mit der Redaktion möglich.**

318

Millionen Euro an Unterstützung für den Bau und Kauf einer Wohnung

Filme gefördert

8874

Prozent der Südtiroler besitzen ein Haus oder eine Wohnung

Bahnhöfe renoviert

42

129.000

16

Prozent der bis zu drei Jahre alten Kinder können im Kinderhort, einer Kindertagesstätte oder bei Tagesmüttern betreut werden. 2008 lag dieser Anteil noch bei 10 Prozent.

fahren mit dem Südtirol Pass

71

Fernheizwerke

Kubikmeter Kubaturbonus für die energetische Sanierung von Gebäuden

neue Arbeitsplätze werden durch den Technologiepark generiert

3805

anstatt 6 Tage pro Woche drücken Südtirols Schüler seit 2012 die Schulbank

4

Lehrberufe sind mit der neuen Lehrlingsordnung eingeführt worden

Prozent der Steuereinnahmen blieben dank des Mailänder Abkommens in Südtirol

90

Kilometer Glasfasern verlegt das Land in die 116 Gemeinden

800

58.150

Hektar der Südtiroler Landesfläche gehören zum UNESCO-Welterbe Dolomiten

200

89

Unternehmen hat die BLS angesiedelt

anstelle von 100 Euro Landeskindergeld werden ab 2014 ausgezahlt

200

299.613.135

Euro an finanziellen Sozialleistungen hat das Land 2012 ausbezahlt

250

Millionen Kilogramm Milch sind 2012 veredelt worden. Damit hat sich die Menge der veredelten Milch seit 2002 um 100 Millionen Kilogramm gesteigert